Nr. 9: *Beständiger Dienst, der ist gut*

Überlieferung: Heidelberg, Cpg 848 (C), Bl. 267ᵛ

I Beständiger Dienst, der ist gut,
den man schönen Damen leistet,
wie ich ihn meiner geleistet habe:
Der soll ich den Salamander bringen.
5 Eines hat sie von mir gefordert,
nämlich, daß ich ihr die Rhône umleite,
aus der Provence hin in das Land
um Nürnberg: dann könne ich Erfolg haben –
und die Donau über den Rhein,
10 gelinge mir das, so tue sie, was immer ich begehre.
Dank sei meiner Herrin,
man nennt sie die „Gute".
Sage ich „ja", so sagt sie „nein",
darin stimmen wir überein.
15 Heia hei!
Sie war zu lange aus meiner Obhut.

Ja heute und immer weiter ja,
alle herbei und wieder ja,
kommt herbei und zu Hilfe!
20 Warum behandelt die Liebe mich so,
die Reine und sehr Gute?
Daß sie mich nicht fröhlich macht,
deswegen bin ich sehr traurig.

II Mich erfreut dennoch eine angenehme Hoffnung,
die mir die Schöne gemacht hat:
Wenn der Mäuseberg dahinschwindet
wie der Schnee, dann belohnt mich die Reine.
5 Alles, was mein Herz begehrt,
das wird mir von ihr gewährt.
Sie erfüllt ganz und gar meinen Willen,
baue ich ihr ein Haus aus Elfenbein,
wohin sie es auch haben will, auf einen See,
10 dann habe ich ihre Liebe und ihr Wohlwollen.
Bringe ich ihr aus Galiläa
ohne jede Verfehlung
den Berg her – gelingt mir das –,
auf dem Herr Adam saß,
15 heia hei,
das wäre die Krönung aller Dienste.
Ja heute und immer ja …

III Einen Baumstamm in Indien,
mächtig, den will sie von mir haben.
Meinen Willen erfüllt sie ganz und gar,
seht, wenn ich ihr das alles herbeischaffe.
5 Ich soll ihr den Gral beschaffen,
den Herr Parzival da hütete,
und den Apfel, den Paris
um der Liebe willen der Göttin Venus gab,
und den Mantel, der die Frau,
10 die ohne jeden Makel ist, vollkommen umhüllte.
Darüber hinaus will sie noch große Wunder,
das ist mir sehr beschwerlich geworden:
Sie sehnt sich schmerzlich nach der Arche,
die Noah beschlossen hat.
15 Heia hei,
brächte ich die, wie lieb ich ir ich dann wäre!
Ja heute und immer ja …

III 6 *Oder:* wie es da Herr Parzival zu tun pflegte.

© Arbeitsstelle Tannhäuser-Edition des Germanistischen Seminars der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2010